

Briefgottesdienst am 20. März 2022: **Hoffnung wie ein Senfkorn**

- mit der Band, Meike Schlehmeier, Melly Schwiesselmann,
Daniela Engel, Ellen und Knut Meinel



Begrüßung: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Herr sei mit euch!

Hoffnung hatten wir schon lange nicht mehr so nötig wie in diesen Tagen. Und so brauchen wir immer wieder Momente und Begegnungen, wo wir uns gegenseitig in dieser Hoffnung stärken, wo wir zu Gott beten und seine Worte hören, die uns lebendig machen und ermutigen. Und das wollen wir heute hier tun in diesem Gottesdienst miteinander auf ganz vielfältige Weise. Zuerst mit einem Lied:

Lied: Kindermutmachlied 066

Kyrie: Gott, du hörst und siehst unsere Angst. Wir kommen zu dir und rufen:

Lied: Sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.

Gott schenke uns deine Liebe. Vergib uns doch, wo wir miteinander in Streit geraten und zanken. Mach uns stark in diesen Tagen, dass wir die Zeit bestehen. Und schenke uns wieder gute Zeiten!

Psaln 34 – Lebensregeln: Kinder und Erwachsene im Wechsel

Kommt her, ihr Kinder aller Länder, und hört mir zu!

Ich will euch sagen, was zu wissen wichtig ist und was zu lernen sich lohnt:

Bösen Menschen geht aus dem Weg, bei guten geht in die Lehre.

Redet nicht schlecht über andere, hört auf den richtigen Rat eurer Freundinnen.

Sucht den Frieden ein Leben lang.

Dann werden eure Lippen nicht dumm daherreden, wie Windmühlen, die nichts zu mahlen haben.

Dann werden eure Köpfe nicht hohl werden wie leere Kisten, in denen man Luft spazieren fährt.

Ihr werdet das Leben lieben.

Eure Tage werden ausgefüllt sein bis zum Rand mit Gutem,

denn die Augen Gottes behüten jeden von euch, und seine Ohren hören, wenn jemand von euch Angst hat.

Sein Wille richtet sich gegen die bösen Menschen. Sie werden ihre Bosheit begraben müssen.

Besonders liegen ihm die am Herzen, die vor Kummer nicht mehr ein noch aus wissen.

Ihnen wischt er die Tränen vom Gesicht und tröstet sie in ihrem Schmerz.

Ihre Augen können wieder lachen.

Er behütet die Kinder dieser Erde.

Nicht eines soll zerbrechen, niemand soll verloren gehen. Amen

Glaubensbekenntnis kindgerecht - 681

Lied: 425 Gib uns Frieden

Zum Gleichnis vom Senfkorn

Ein langer Tag ging zu Ende. Viele Menschen waren zusammengekommen, um Jesus zu sehen. Eine große Menschenmenge hörte aufmerksam zu, als er von Gottes Liebe erzählte. „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das war einer der Lieblingssätze von Jesus. Und die meisten Zuhörer und Zuhörerinnen sahen sehr glücklich aus, wenn sie nach Hause gingen. Auch die Jüngerinnen und Jünger hörten Jesus immer wieder gern zu. „Jesus kann Menschen verändern“, dachten sie. „Vielleicht ist doch eines Tages Frieden und Gottes Reich auf Erden spürbar. Doch dann beobachteten sie, dass die Menschen, die eben noch Jesus zugehört hatten, schon auf dem Rückweg miteinander stritten und sich beschimpften.“

Streitgespräche:

A) Musst du dich immer vordrängeln? Immer willst du ganz vorn sein und möglichst nah dran sein. Mich hast du einfach stehen lassen und vergessen.

B) Ach, was du immer denkst. Du bist doch bloß neidisch, weil du Jesus nicht sehen konntest. Er hat mir sogar in die Augen geschaut. Ist doch nicht meine

Schuld, wenn du so schüchtern bist und nicht deine Ellenbogen einsetzen kannst.

A) Manchmal frage ich mich, warum ich mit dir überhaupt befreundet bin...

C) Sag mal, du hast doch noch was zu Essen dabei, oder. Ich hab so einen Hunger.

D) Geht's noch. Immer schnorrst du dich durch. Hättest halt dran denken müssen, dir ein Brot einzupacken.

C) Deine schlaunen Reden helfen mir auch nicht weiter. Du bist so ein Geizkragen.

D) Und du ein vergesslicher, immer hungriger Trottel.

E) Lalalala, ein wunderschöner Tag...

F) Halt doch mal eine Minute deinen Mund. Es ist nicht auszuhalten.

E) Hä? Ich bin eben von Grund auf ein fröhlicher Mensch. Und es war so ein schöner Tag. Lass mich doch singen. Halt deine Ohren zu, du mürrischer alter Mensch.

F) Du singst schief, und ich will dein Gebläke nicht hören müssen. Da hilft auch kein Ohrenzuhalten. Halt endlich den Mund.

Predigt

Die Jüngern und Jüngerinnen fragten Jesus: „Meister, war doch alles umsonst? Was hat es für einen Sinn, wenn du von Gottes Liebe erzählst, die Menschen sich dann doch streiten und sich beschimpfen?“

Da antwortete Jesus mit einer Geschichte:

Gleichnis vom Senfkorn: Jesus erzählte der Menge ein weiteres Gleichnis: »Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann^[a] auf sein Feld sät. ³² Es ist zwar das kleinste aller Samenkörner. Aber was daraus wächst, ist größer als alle anderen Gartenpflanzen. Ein Baum wird daraus, auf dem die Vögel^[b] sich niederlassen und in dessen Zweigen sie nisten.«

Zum Schluss legte Jesus das Senfkorn in die Erde und deckte es mit Erde zu. „Nun lasst uns morgen schauen, wie aus dem Korn ein Baum geworden ist.“

„Morgen? So schnell geht es doch nicht. Das braucht seine Zeit.“

„Genau“, antwortete Jesus, „das braucht seine Zeit.“

Das Senfkorn ist das kleinste Samenkorn auf der Erde. Viel kleiner noch als die Senfkörner, die wir aus den Gurkengläsern kennen. Es ist kaum zu sehen. Und dann wächst aus diesem kleinen Samenkorn eine vier Meter große Senfpflanze.

Wieso nimmt Jesus diesen Vergleich?

Bei Gott ist das ein Programm, das sich durchzieht, von Anfang an. Klein, ganz unscheinbar beginnen und Geduld und Vertrauen haben. So ist Jesus als kleiner Säugling in einem armseligen Stall auf die Welt gekommen. Später wäscht er seinen Freunden die Füße. Er lässt sich verhaften, obwohl er die Macht gehabt hätte, alle zu besiegen. Gottes Sohn dient uns und hilft uns, mit Liebe und Geduld. Dabei hätte er das Zeug zum Herrschen. Dabei hätte er Grund gehabt, allen mal kräftig den Marsch zu blasen.

Und auch sonst ist das Kleine, das Unscheinbare ein Programm, eine Haltung bei Gott, die sich durchzieht. Abraham war ein großer Glaubensvater, am Anfang aber ein ganz einfacher, umherziehender Nomade, Mose hat das Volk aus

Ägypten befreit, obwohl er große Angst hatte, nicht reden konnte und sogar ein Mörder war.

Man findet Gott, wenn man nach unten schaut. Gott macht sich klein für uns. Er will uns ganz nahe sein. Will uns verstehen. Will uns wirklich helfen können. Und dann baut er aus vielen kleinen, nicht bedeutenden Menschen sein Reich. Ein Reich, in dem Menschen liebevoll und geduldig miteinander umgehen. Und das ist größer wird, als wir's uns in unserer größten Fantasie vorstellen können.

Ein interessantes Reich. Gott kommt nach unten und macht uns vor, wie es geht. Und ich sehe manchen, der anfängt, es ihm gleich zu tun: Ich sehe Lehrer, die ihre Schüler respektvoll und gerecht behandeln. Ich sehe Chefs, die ihre Angestellten fördern und nicht immer nur etwas von ihnen fordern. Ich sehe Eltern, die ihren verlorenen Söhnen und Töchtern nachlaufen. Ich sehe Regierende, die sich wirklich als Staatsdiener begreifen.

„Ihr wisst, daß die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch. Sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.“ Sagt es und lebt es. Jesus möchte, dass wir es auch leben.

Dass wir jeden Tag in unserem Alltag so kleine Senfkörner des Glaubens und der Hoffnung aussäen. Dass wir Geduld haben und die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich etwas zum Guten und Richtigen ändern wird. In unseren Familien und in unserer Welt. Dass wir die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben, und auch nicht die Hoffnung, dass diese Zeit der Masken und der Sorge um Ansteckung und des Abstandes vorbeigehen wird. Dass wir wieder einen richtigen Kinderbibeltag feiern können mit Übernachten.

Wir wollen wie Jesus nicht aufhören, daran zu glauben, dass es eines Tages so sein wird, dass kein Mensch einen anderen verletzt mit Worten oder auch mit Taten, dass wir spüren, wir alle sind geliebte Kinder Gottes und das wirklich begreifen und unser Herz und unser Leben das vollständig ausfüllt.

Gott fängt klein an.

Damit niemand sagen kann: Gott, Du bist mir zu groß.

Gott fängt schwach und verletzlich an.

Damit niemand sagen kann: Gott, Du bist mir zu stark.

Gott fängt niedrig an.

Damit niemand sagen kann: Gott, Du bist mir zu weit weg.

Säen wir unsere Senfkörner und warten wir dann geduldig ab, was daraus wachsen kann, das anderen guttut und Frieden schafft.

Aktion: Hoffnungsbaum

Du bekommst vielleicht manchmal Angst, wenn du die Nachrichten hörst oder Bilder von diesem Krieg siehst.

Vielleicht bist du auch traurig. Vielleicht bist du auch wütend.

Ich frage mich dann: Was kann ich tun? Beten, Geld spenden...

Ich möchte meine Hoffnung wieder stark machen.

Ich hoffe darauf, dass der Krieg bald vorbei ist.

Ich hoffe darauf, dass die Kinder und Erwachsenen Hilfe bekommen.

Ich hoffe darauf, dass Gott bei den Menschen ist.

Und du?

Sicher hast du auch Ideen, wie die Hoffnung wieder stark werden kann.

Darum wollen wir gemeinsam einen Hoffnungsbaum/-strauch erblühen lassen.

Ich habe hier Zweige von einem Baum mitgebracht.

Du kannst schon die Knospen sehen.

Bald werden diese Zweige blühen.

Wir können auch eigene Blätter dazu hängen.

Unsere Sorgen, Hoffnungen, Wünsche...

Tanz: Hevenu Shalom

Friedenstaube basteln (siehe Anhang)

Fürbitten

Lieber Gott, in der Ukraine ist Krieg. Das ist schlimm. Viele haben Angst.

Menschen sollen sich nicht wehtun! Nirgends sollen Kinder

Angst vor Krieg haben müssen. Wir bitten dich um Frieden! Hilf allen Mensch in Not!

Lieber Gott, heute hatten wir Streit.

Das Schimpfen und Zanken tut uns allen weh. Trotzdem fangen wir immer wieder damit an. Du, Gott, bist gut zu uns, lass auch uns gut zueinander sein.

Lieber Gott,

du hast die Menschen geschaffen, jeden mit einem anderen Gesicht und mit anderen Gedanken; und du willst, dass wir in Freundschaft und Frieden leben.

Gib uns deinen Frieden.

Vaterunser

Segen

Herr, mache uns zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass wir lieben, wo man hasst;

dass wir verzeihen, wo man beleidigt;
dass wir verbinden, wo Streit ist;
dass wir die Wahrheit sagen, wo Irrtum ist;
dass wir Glauben bringen, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass wir Freude bringen, wo der Kummer wohnt.

So segne und behüte uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Lied: Bewahre uns Gott 171,1

Abkündigungen

Höchstädt: Einlagen beim Friedensgebet für die Ukraine 115,-; im
Abendsterngottesdienst Kollekte 18,70 und Klingelbeutel 27,50; Spende für die
Kirche 100,-

Thierstein: Einlagen in Neuhaus 30,-; Spenden für Briefgottesdienst 20,- und für
den Kindergarten 250,-

Wir danken allen Gebern und bitten um Gottes Segen für die Verwendung der
Gaben.

Bastelanleitung Friedenstaube:

Taube ausschneiden, das Quadrat wie eine Ziehharmonika falten und in den
Schlitz stecken, Faden anbringen und aufhängen



VORLAGE FRIEDENSTAUBE



